

MELDUNGEN

KOLLISIONSWARNER - DER MOBILITÄTS-KOMMENTAR



Stephan Lützenkirchen, Senior Consultant,
gsr Unternehmensberatung

„Gute Zeiten, schlechte Zeiten“

Ja, was denn nun? Einerseits ist zu hören, dass das Automobilgeschäft in multiplen Krisen steckt. Und andererseits ist von Rekordgewinnen in Industrie und Handel die Rede. Beides ist zutreffend: Die Branche erlebt überraschend gute Zeiten und muss sich gleichzeitig auf schlechte einstellen. Aktuell bescherte die dünne Verfügbarkeit bei sehr guter Nachfrage hohe Preise und Margen für Fahrzeuge. Zudem wurden – unter anderem bedingt durch staatliche Förderungen – höherwertige Modelle verkauft. Da lässt sich das noch immer schwache Marktvolumen gut verkraften. Allerdings sollte das erwirtschaftete Geld auf die hohe Kante gelegt werden. Denn so wird es nicht weitergehen: Angesichts der Preise und weiterer, kumulativer Effekte (Zinsen, Energie- und Treibstoffpreise ...) sagen einer aktuellen Studie* zufolge mehr als 50 Prozent der Menschen, dass sie weniger Auto fahren wollen, was sich auch in einer angekündigten Kaufzurückhaltung ausdrückt. Alternativen wie Homeoffice, Lieferdienste und demnächst das Deutschlandticket werden ein Übriges tun – mit entsprechenden Auswirkungen für die komplette Autowertschöpfung in Industrie, Handel und Dienstleistung. Ob das den sich verschärfenden Fachkräftemangel und die neuen Wettbewerber aus Asien relativiert? Gute Zeiten, schlechte Zeiten.

*MiiOS und die gsr Unternehmensberatung hatten kürzlich eine aktuelle Studienreihe zur Verbraucherstimmung im Winter vorgelegt.

AUTOMARKT

Deutliche BREMSSPUREN



Gebremste Euphorie: Trotz Jahresend-Rallye blieb der Automarkt hinter den Erwartungen zurück.

Der Automarkt steht weiter auf der Bremse, von Erholung keine Spur. Laut der aktuellen Statistik des Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) haben die heimischen Halter 2022 unterm Strich 2,65 Millionen Pkw neu auf die Straße gebracht. Rund 29.000 Einheiten mehr als noch im Vorjahreszeitraum, aber knapp eine Million Pkw weniger als im Vor-Pandemiejahr 2019. 64 Prozent der Neuwagen ließen Gewerbekunden zu, 36 Prozent gingen aufs Konto der Privatkunden. Bei den Besitzumschrei-

bungen sah der Trend ähnlich düster aus: So wechselten 2022 insgesamt rund 5,64 Millionen Pkw die Besitzer, was ein Minus von 15,8 Prozent respektive fast 1,1 Millionen Gebrauchtwagen weniger als im Vorjahreszeitraum bedeutet. Zum Vergleich: 2019 lag der Wert noch bei 7,20 Millionen. Und wie kommt die Antriebswende voran? 2022 wurden rund 833.000 E-Pkw zugelassen – knapp jede dritte Neuzulassung war somit ein Stromer oder ein Plug-in-Hybrid. **pn**

TANKJAHR 2022

SPRIT so teuer wie nie

Das Jahr 2022 geht laut Zahlen des ADAC als teuerstes Tankjahr in die Geschichte ein. Ein Negativtrend, der demnach auch ein großes Loch in die heimischen Fuhrparkbudgets gerissen hat. Zumal die Autofahrer im Jahresdurchschnitt erstmals mehr für Diesel als für Super E10 bezahlen mussten. Konkret legten die Dieselfahrer für einen Liter im Schnitt 1,95 Euro (2021: 1,39 Euro) auf den Tisch – ein Plus von 56 Cent. Bei Super E10 belief sich der Jahresdurchschnittspreis auf 1,86 Euro, er lag somit 34 Cent über

dem 2021er-Wert (1,52 Euro). Interessant sind auch die Differenzen zwischen dem teuersten und preisgünstigsten Tag: Bei Super E10 waren es 56 Cent pro Liter, bei Diesel sogar 76 Cent. Als Gründe für die Verteuerung nannte der ADAC den Ukraine-Krieg, Lieferengpässe und -schwierigkeiten, die steigende industrielle Nachfrage nach Diesel sowie eine Entkoppelung der Preise an den Tankstellen von den Rohölnotierungen. Auch die Margen der Raffinerien seien deutlich gestiegen. **pn**